

14.06.2020

Ps 8,7: Du hast den Menschen zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße getan.

Eph 5,1-2: So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat!

Was für eine Verantwortung! Dem muß dann wohl der Gedanke der Gott-Ebenbildlichkeit zugrundeliegen. Aber auch das müßte einen ja wieder in eine geradezu Luther-ische Verzweiflung treiben: Der Auftrag, zu bebauen und zu bewahren, stammt aus der Zeit vor dem Sündenfall. Jetzt bin ich Sünder, soll diese Verantwortung aber trotzdem tragen. Da kann ich doch nur scheitern.

Noch schlimmer wird es dann aber, wenn ich mit anderen nicht nur im Namen Gottes umgehen, sondern mich wie Gott verhalten soll. Gibt es das nicht ein paar Nummern kleiner? So kann Gottes Personal-Chef die Formulierung „stets bemüht“ ja schon blanko ins Zeugnis schreiben.

Das kirchliche Fest Trinitatis weist auf den alles entscheidenden Unterschied hin: Jesus Christus spricht: „Der Vater und ich werden kommen und Wohnung bei euch nehmen.“. Dieser Einzug ist das Ereignis, das meinen Tod durch das Leben Jesu ersetzt. Ich lebe von Pfingsten! Oder anders: „Ich lebe, doch nun nicht ich, Christus lebt in mir.“. Den Geist des Lebens, der durch die Sünde verlorengegangen war, gibt uns Jesus Christus zurück. Dieser Geist der Kindschaft, durch den wir von Gott nicht adoptiert, sondern wiedergeboren werden, arbeitet beständig daran, das Bild Gottes in mir wieder herzustellen. Seine Frucht bildet in meinem Leben etwas davon ab, wie Gott ist. Diese Frucht des Geistes in meinem Leben ist es, womit ich Gott nachahmen kann. Insofern dieser Geist mein Leben seiner Macht untertan macht, kann und soll ich Verantwortung übernehmen. Nach dem Schöpfungsbericht ist es dieser Geist, der den Menschen vom Tier unterscheidet und in die Lage versetzt, „zu bebauen und zu bewahren“.

Haben wir Christen vielleicht zulange zuviele Angelegenheiten Menschen ohne diesen Geist überlassen?

„Geist vom Vater und vom Sohn, / weihe dir mein Herz zum Thron/ Schenke dich mir immerdar, / so wie einst der Jünger Schar!

Geist der Wahrheit, leite mich! Eig'ne Leitung täuscht sich, / da sie leicht das Ziel verfehlt / und den Schein für Wahrheit wählt.

Geist des Glauben, mehr' in mir / meinen Glauben für und für, / der mich Christum einverleibt / und durch Liebe Früchte treibt!

Geist der Hoffnung, führe du / mich dem Himmelserbe zu! Laß mein Herz sich deiner freu'n / und in Hoffnung selig sein!“ (H.J.Tode)